

Anne Blechinger

Die ethischen Aspekte im Schreiben Ödön von Horváths



Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Literaturwissenschaft

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Literaturwissenschaft
Band 48

Anne Blechinger

Die ethischen Aspekte im Schreiben Ödön von Horváths

Tectum Verlag

<https://doi.org/10.5771/9783828869882-1>

Generiert durch IP '3.145.94.72', am 08.05.2024, 06:50:14.

Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Anne Blechinger

Die ethischen Aspekte im Schreiben Ödön von Horváths

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe: Literaturwissenschaft; Bd. 48

© Tectum Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018

ePDF: 978-3-8288-6988-2

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN 978-3-8288-4139-0 im Tectum Verlag erschienen.)

ISSN: 1867-772X

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung eines Gemäldes von Anne Blechinger

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die vorliegende Arbeit beruht auf einer Dissertation der Philosophischen Fakultät der Universität Mannheim

„Auf der Suche nach den Idealen der Menschheit“
(Ödön von Horváth: „Jugend ohne Gott“)

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	1
II. Die Glückssuche	9
Das Motiv: „Der Jagd nach dem Glück“	9
Die materielle Grundlage von Glück und Unglück bei Horváth	10
Die Armut als weitreichendes Übel	14
Abhängigkeit als psychische Kränkung im Kontext des Personenbegriffes	14
Soziale Isolation und Stigmatisierung durch Armut	22
Das Streben nach „Reichtum“ und die Sehnsucht nach einem „goldenen Zeitalter“	27
Die Allegorie der „Jagd nach dem Glück“	29
Die Allegorie der „Jagd nach dem Glück“ im Kontext der Frage nach dem höchsten Gut	30
Die Allegorie der „Jagd nach dem Glück“ und der defizitäre Charakter eines Glücks aus Reichtum.....	35
III. Die philosophischen Konzepte: Erster Teil: Die Skizzierung der Grundzüge der platonischen Ethik	47
Der teleologische Aufbau der Ethik Platons und ihre Konzeption des Guten	47
Die Frage nach den Inhalten eines guten Lebens und Platons These von einer Teilhabe der Tugend am höchsten Gut	49
Die These von einem vermeintlichen Glück des Tyrannen und die sokratischen Einwände dagegen.....	51
Zur Ontologie der Tugend	58
Was ist die Tugend und worin besteht sie? Ist die Tugend eine Einheit?	58

Ist die Tugend als ein spezifisches Wissen vom Guten lehrbar oder wie kommt der Mensch in ihren Besitz?	64
Die zwei Begründungsebenen der platonischen Ethik: Die Empirie und der Mythos	71
IV. Der platonische Ethikdiskurs in der impliziten Rezeption Horváths	77
Die Beweglichkeit des ethischen Personals Horváths	77
Die Frage nach dem guten Leben im Rahmen eines Interessen- und Wertestreites	80
Bürgerliche Identität vs. moralische Integrität in „Jugend ohne Gott“	81
Gerechtigkeit und Gleichheit als Grundpfeiler im moralischen Selbstverständnis des Lehrers	88
Die Spezifizierung des Ausgangskonfliktes Bürgertum vs. Moral im Licht des platonischen Diskurses	95
Parallelstrukturen in Horváths „Der jüngste Tag“ und in „Ein Kind unserer Zeit“	103
Die Brüchigkeit der bürgerlichen Identität im Rahmen eines Interessenkonfliktes in „Der jüngste Tag“ und in „Ein Kind unserer Zeit“	103
Der Gesinnungswandel des Soldaten im Zuge des platonischen Ethikdiskurses.....	111
V. Erkenntnistheoretische Überlegungen	119
Die Rolle des Dialoges im Zuge der Erkenntnisgenese	119
Die Relevanz der praktischen Erfahrbarkeit von Ethik und die ambivalente Rolle moralischer Vorbilder bei Horváth	128
Das moralische Motivationsproblem im Kontext des Bildes vom römischen Hauptmann	140
VI. Die philosophischen Konzepte: Zweiter Teil: Die Skizzierung der Grundzüge der kantischen Ethik	151
Der deontologische Charakter der kantischen Moral	151
Der gute Wille und der Antagonismus des menschlichen Willens	151
Die Kennzeichen der Moral	156

Der menschliche Wille in seinem Verhältnis zum Motiv der Pflicht und zur Triebfeder der Achtung.....	156
Die Würde des Menschen, die Idee der Freiheit und die kantische Vorstellung vom höchsten Gut	159
Die Unmöglichkeit einer exakten moralischen Beurteilung schlechthin, die Tauglichkeit des Kategorischen Imperatives als Maßstab zur Bewertung von moralkonformen Handlungen und die kantische Haltung bezüglich der Lüge und der Aufrichtigkeit	164
VII. Die zentralsten Aspekte der kantischen Moralphilosophie in der impliziten Rezeption Horváths	173
Die Anthropologie.....	173
Das Humanitätsideal im Licht der anthropologischen Grundvoraussetzungen der Moral	173
Das menschliche Ideal der reinen Humanität als letzter Zweck sowie der Kontrast einer Verhaftung des Menschen in seiner bloß tierischen Natur bei Horváth	177
Die Frage nach der menschlichen Freiheit und Determination und ihrem Spannungsverhältnis.....	188
Die Frage nach der menschlichen Schuld	197
Das Gebot des moralischen Sollens und seine ständige Diskrepanz zur Wirklichkeit	204
Die umfassenden Charakteristika moralischer Güte und die Problematik ihrer genauen Identifikation.....	207
Horváths doppelte Begründung des moralischen Lebens: „Das moralische Leben als das wahrhaft gute bzw. als das zumindest bessere Leben“	213
VIII. Fazit	221
IX. Danksagung	223
X. Literaturverzeichnis.....	225

